

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
war:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J.  
monatl. 30 J.  
Bei allen wirt.  
Postanstalten  
und Boten im  
Orte- u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10 M.  
außerhalb des-  
selben 1.15 J.  
hiez. Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8 J.  
Auswärtige  
10 J die klein-  
spaltige  
Sammondzeile.  
Reklamen 15 J  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr 10.

Samstag den 24. Januar 1903.

Jahrg. 20.

Spaichingen.  
Schöne, gute,  
schwerträchtige, rehsfarbige,  
sowie Appenzeller  
**Ziegen**  
hat zu  
verkaufen.  
Ludwig Merkt.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Freitag abend  
8 Uhr  
**Turn-Stunde.**  
Der Turnwart

2 Stück altdeutsche hochhäuptige  
**Muschel-  
Bettladen**  
mit 2 Bettrösten, 2 dreiteil.  
Wollmattagen, 2 Deckbetten,  
und 4 Kopfkissen  
prima Federfüllung, Drell u. Barchent  
werden unter Garantie, zum Preise  
von zus. Mk. 230.—  
abgegeben bei

Peter Wörner,  
Pforzheim, Schloßberg Nr. 7.

Prof. Dr. G. Jaeger's  
**Normal-  
Trikotstoffe,**  
sowie  
Reste zum Flicker,  
fertige Halspreise und  
Manschetten  
empfehlen

Geschw. Freund.

**Eisendreiangel**  
dreierl. Größen  
zum Nageln der  
Schuhe und  
Stiefel  
empfehlen in  
großer Aus-  
wahl. Ferner  
empfehle prima  
Schuh- und  
Federfett. Carl Rath Gerber.

Amtliche und Privat-Anzeigen.  
Wildbad.

**Verakkordierung von  
Grab-Arbeiten.**  
Nächsten Montag, den 26. d. M.  
vorm. halb 11 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathaus das Abgraben für die Baustelle des  
Elektrizitätswerkes beim Steigerhaus, samt Bodenabfuhr im öffentl. Ab-  
streich verakkordiert.  
Den 22. Januar 1903.

Stadtbauamt.

Nachdem uns die  
**Lieferung der elektrischen Einrichtung**  
des zu erbauenden Elektrizitätswerkes für Wildbad von den bürgerlichen  
Kollegien übertragen wurde, bitten wir die Herrn Interessenten, sich  
wegen Anschluß an

**Herrn Karl Gütthler**

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wieder-  
holten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert ver-  
anlassen wird.

**Maschinenfabrik Esslingen,  
Abteilung für Elektrotechnik.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung  
der Installation und bin gern zu jeder Auskunft bereit.  
**Karl Gütthler.**

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und  
Bekanntes zur

**Freier unserer Hochzeit**

auf Samstag, den 24. Januar  
im Gasthof zum Ochsen in Höfen

und am Sonntag, den 25. d. Mts.,  
im Gasthof zum Windhof in Wildbad  
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies  
als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb König,  
Sohn des † Gottlieb König in Döbel.

Sophie Knöller,  
Tochter des Jakob Friedrich Knöller, Sägers in Höfen.  
Kirchgang halb 12 Uhr in Höfen.

**MAGG'S Suppenwürfel**  
à 10 Pf. für 2  
Teller Suppe ge-  
brauchsfertig und  
in kürzester Zeit nur  
mit Wasser zu-  
zubereiten.

**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
**Stustenleidender**  
probire die hustenstillen-  
den und wohlschmeckenden  
2740 not. begl. Zeugnisse be-  
weisen wie bewährt und  
von sicherem Erfolg solche bei Hu-  
sten Heiserkeit Katarrh u.  
Verschleimung sind. Dafür An-  
gebotes weise zurück! Packet 25 Pf.  
Niederlage bei  
Chr. Brachhold u. Ant. Heinen.

**Süsse Orangen**  
pro Stück 5 Pfg.  
zu haben bei  
Germann Ruhn.

**Berliner  
Pfaankuchen**  
mit Himbeer- und Braunbeerfüllung  
empfehlen  
Bäcker Becktle.  
Gute Frankfurter

**Bratwürste**  
empfehlen.  
Germann Ruhn.  
Im Ausschank und literweise alle  
Sorten

**Brauntwein u. Liköre**  
empfehlen  
Eb. Bedtke.

**Guter frisch gebrannter  
KAFFEE**  
ist stets zu haben  
A. F. Gutbub.

**CIGARREN**  
(Nicotin-Arm)  
empfehlen  
Carl With. Vott

Herm. Neuber's  
altbewährte  
**Brustbonbons**  
diätisches  
Mittel gegen  
Husten und  
Eisierkeit

Bestand: Mol. Extr. Malt, Anis, Cachou, Plantaginis  
**Preis p. Pak. 40 Pfg**  
Zu hab. i. d. Apotheke.

Vorzügliches  
**Schuhfett**  
empfehlen  
J. F. Gutbub.

**RAUCHFLEISCH**  
fett und mager bei  
Germann Ruhn.



Ein transportabler  
**Waschkessel**  
und ein älterer  
**Stehpult**

ist zu verkaufen.  
Wo sagt die Expedition.

Einen fast noch neuen  
**Heberzieher,**  
sowie einen schwarzen  
**Militär = Mantel**  
hat zu

verkaufen.  
**Georg Fritz sr.**  
Schneidmstr.

Schöne neue, guttuchende  
**Grisen u. Linsen**  
empfehlen  
**G. Brachhold**

Explosionssichere  
**Petroleumkannen**  
empfehlen

**Fr. Treiber.**

**Wildbad.**

**Spiritus- und  
Petroleum-  
Heiz-Öfen,  
Regulierfüllöfen**

empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Fr. Treiber.**

**Gewerbe-Verein Wildbad.**

Herr N. Dietrich, Sekretär der Handwerkerkammer in Reutlingen, wird am

**Donnerstag, den 29. Januar,**  
abends 8 Uhr,

über das Thema:

**„Die Entwicklung des Handwerks im  
19ten Jahrhundert“**

sprechen.

Die Vereinsmitglieder werden zu vollzähligem Erscheinen aufgefordert, zugleich aber auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.  
(Vokal: Sonne)  
**Der Vorstand.**

**Militär-Verein Wildbad**

**„Königin Charlotte.“**

**General-Versammlung.**

Am

**Sonntag, d. 25. Jan.**

nachmittags 2 Uhr

bei Kamerad

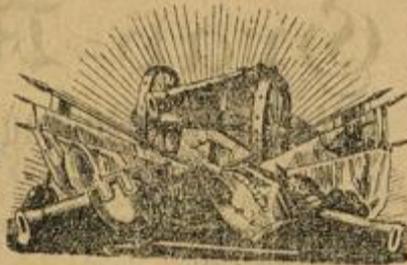
**Kieser, z. kühl. Brunnen**

Tagesordnung:

- 1) Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts 1902
- 2) Neuwahlen.
- 3) Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

**Der Vorstand.**



**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

empfehlen

**Carl Wilh. Bott.**

Schöne  
**Murgthaler-Schnitze,**  
sowie auch  
**Zwetschgen**  
empfehlen  
**Chr. Bait.**

**Hausen'slascher Hafercacao**  
**Chée**

diverse Marken offen und in Pack.  
bei  
**G. Lindentger.**

**Bronce-Farben**  
(in Gold und Silber)  
sind zu haben bei  
**Chr. Brachhold.**

**Obstbaumschützer**  
empfehlen billigst **Fr. Treiber.**

**Zahn-Atelier**

**Neuenbürg**

**Hauptstraße 211.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner,**

Zahntechniker

**Sprechstunden**  
in Wildbad jeden Montag im Hause des Herrn Bäckermstr. **Bechte** Hauptstr.

**St. Diaccaroni**

empfehlen **J. St. Gutbus**

**Standesbuch = Chronik der Stadt Wildbad.**  
Vom 14. Januar bis 23. Januar 1903.

Geburten:

16. Haag, Johann Jakob, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Tochter.
16. Bott, Gottlob Friedrich, Holzsaier hier, 1 Tochter.

Aufgebote:

12. Kallfass, Karl Friedrich, Säger in Windhof und Rieginger, Emilie Johanne von hier.
22. Kometsch, Hermann Eugen, Sattler und Tapezier hier und Rupp, Katharine Karoline, Dienstmädchen von Eichenau.

Geschickungen:

17. Großmann, Christian Friedrich, Stations-tagelöhner hier und Haag, Anna Maria von Eprollenhäus.

Gestorbene:

16. Gauß, Friedrich Robert, 5 Monate alt, Sohn des Christian Adam Gauß, Holzhauer von Eprollenhäus.
21. Gauß, Michael, Fuhrmann hier, 42 J. alt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Wildbad, den 21. Januar 1903.

Heute nachmittag 2 Uhr tagte im Rathhause die Kommission für elektrische Beleuchtung, welcher Herr Ingenieur Weiszäcker und die Vertreter der Maschinenfabrik Eßlingen und der Firma Gebr. Körting aus Hannover anwohnten. — Die 2 letzteren Herren nahmen zuvor den für das elektr. Werk bestimmten Bauplatz in Augenschein. Bei Erstellung des Gebäudes soll nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft Rücksicht genommen werden, so daß bei notwendig werdender Anschaffung weiterer Maschinen jetzt schon der entsprechende Raum geschaffen und ein späterer Ausbau dadurch vermieden wird. — In diesem Gebäude ist auch eine genügende Wohnung mit Küche für den Jahresstellung erhaltenden Maschinisten, welcher

seine Ausbildung auf Kosten der Fabrik in der Maschinenfabrik Eßlingen erhalten soll, vorgehen. Ein Bewerberauftrag für diese Stelle wird demnächst erlassen werden, wobei hiesigen Bewerbern der Vorzug eingeräumt wird. — Die Installationen werden, bevor der elektr. Strom abgegeben wird, vom Herrn Sachverständigen Weiszäcker namentlich auch in Bezug auf die gesetzl. Vorschriften vorerst geprüft und soll diese Funktion später dem angestellten Maschinisten bei hinreichender Kenntnis übertragen werden. — Ein von einem Sachverständigen gemachter Monopolisierungsversuch auf die Installationen scheiterte aber an dem Widerspruch des Herrn Stadtvorstandes und der Mehrheit der Kommission. — Die Installationen sind somit jedem einzelnen Hausbesitzer freigegeben, nur muß der betr. Installateur den zu erlassenden örtlichen Bestimmungen Rechnung tragen können. — Dagegen wurde unter Hinweis technischer Erfahrungen es für angezeigt erachtet, ein einheitliches System der Sicherungen einzuführen, welche von der Stadt zum Selbstkostenpreis den Konsumenten erlassen werden. — Die Voltmesser erhalten die Konsumenten in Mieta von der Maschinenfabrik Eßlingen gegen einen zu zahlenden Mietzins; die käufliche Erwerbung der Voltmesser ist nicht ausgeschlossen. Gemeinderat Brachhold hat um nochmaligen sofortigen Erlaß eines Auftrags zur Anmeldung der Interessenten, was der Herr Stadtvorstand zu erfüllen versprach. — Ferner ist beabsichtigt, da tatsächlich Neigung hiesig besteht, elektr. Kraft für Elektromotorenbetrieb abzugeben, so daß dadurch die Möglichkeit besteht, den Betrieb des elektr. Werkes auf's ganze Jahr ausdehnen zu können. — Die Vertreter der mit der Ausführung des Werkes betrauten Firmen versprachen eine Musteranlage zu liefern (was bei einer Badestadt nicht zuletzt in ihrem eigensten Interesse läge) und sicherten bei halbwegs günstiger Witterung die Inbetriebsetzung des Werkes bis 15. Mai d. J. zu. —

Die Maschinenfabrik hat ihr ursprüngl. Offert alleräußerst noch um 300 Mk. reduziert. — Schließlich sei noch bemerkt, daß die Kgl. Domänenverwaltung einige Bogenlampen für den Kurplatz und Anlagen in Aussicht genommen hat. Den Bewohnern der Stadtteile, welche schon um Ausdehnung der Straßenbeleuchtung erfolglos petitionierten, soll, wie der Herr Stadtvorstand in öffentlicher Sitzung anregte, nun das elektr. Licht zu Hilfe kommen, was wir unserem letzten Bericht noch nachtragen wollen.

\* Die hiesige Badarmenkasse veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht vom vergangenen Jahr und entnehmen wir demselben folgendes: Einnahmen an Kapitalrückzahlungen, Zinsen aus Aktienkapital, Beiträgen, Kassenvorrat und Ertragsposten zusammen 1621,55 Mk. An Ausgaben sind zu verzeichnen zur Unterstützung armer Kurgäste und Kinder der Herrnhilfe, sowie an Verwaltungskosten und sonstigen Auslagen 1540,50 Mk. Der Kassenvorrat beträgt somit 81,05 Mk. Der Vermögensstand beträgt in diesem Jahr 681,05 Mk., im vergangenen Jahr 1520,20 Mk., somit hat die Kasse leider einen Rückgang im Betrage von 839,15 Mk. zu verzeichnen.

Pforzheim, 21. Jan. Hier erschöß sich heute nachmittag ein 21 Jahre alter Büchsenmachergehilfe in seiner Wohnung. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Pforzheim, 22. Jan. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in der Färberei und Dampfwaschanstalt von R. Fegert hier Feuer aus, das durch die Explosion eines Benzinbehälters entstanden ist. Da es der Feuerwehr gelang, den Brand bald zu löschen, ist der Schaden nicht groß.

**Mundschau.**

m Weilderstadt, 22. Jan. Gestern abend verunglückte auf hiesigem Bahnhof ein Herr aus Stuttgart, Derselbe, von Heimsheim kommend,

wollte in den bereits in Bewegung befindlichen Zug einsteigen und wurde ihm bei diesem Versuch ein Fuß abgefahren. Nachdem er die Nacht über im Wartsaal 11. Klasse verpflegt worden ist, wurde er heute Morgen mit dem ersten Zug nach Stuttgart in's Ludwigs-Hospital überführt.

Stuttgart. Die Deutsche Partei hielt am Sonntag im Stadtgarten-Saal ihre Landesversammlung ab. Dieselbe war von über 600 Mitgliedern aus allen Teilen des Landes besucht. Der Vorsitzende des Landesauschusses, Hr. Kommerzienrat Schiedmayer, eröffnete die Versammlung. Hierauf trug der Geschäftsführer, Prof. Mezger, den Geschäftsbericht vor. Derselbe sprach eingehend über die Notwendigkeit der weiteren Organisation der Partei. Erfreulicherweise sei eine Zunahme der Ortsvereine zu konstatieren. Die Zahl derselben beträgt 64, die der Mitglieder 6600. Von großer Wichtigkeit sei auch, nationalliberale Jugendvereine zu gründen, um auch die Jugend in die Reihen der Mitglieder zu bringen. Landtagsabg. Gsch. betrat die Rednertribüne, um „Ueber die Arbeiten des Landtags“ zu sprechen. Er führte u. a. aus: Die Deckung des Defizits im Staatshaushaltetat durch Anlehen sei bedenklich. Bei der allgemeinen außerordentlichen Lage aber sei auch ein außerordentliches Deckungsmittel einigermaßen gerechtfertigt. Freilich werden auch in Zukunft die Eisenbahnen sich nicht verzinsen, da ja in den nächsten Jahrzehnten 151 Millionen außerordentliche Aufwendungen gemacht werden müssen. Die Fraktion empfehle daher, nach wie vor, den Anschluß an die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft (!). Bei der Steuerreform halte dieselbe an dem Maximaltarif von 6 pCt. fest; die Kammer werde ja, um das Gesetz zu retten, der Regierung und der Ständekammer entgegenkommen, doch glaube er nicht, daß man auf den Satz der Regierung von 4,5 pCt. herabgehen wolle. Hinsichtlich des Budgetrechtes hoffe er, daß eine Einigung auf Grund des Bayerischen Vorschlags zustande kommen werde. — Die Versammlung nahm schließlich folgenden Antrag an: Der Landes-Ausschuß wird beauftragt die Frage des Anschlusses der württembergischen Staatsbahnen an die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft im Auge zu behalten, und keine Gelegenheit zu versäumen, die Eisenbahnfrage in Fluß zu halten.

Stuttgart, 21. Jan. Der kürzlich wegen Zweikampfs zu 3 Monaten Festungshaft verurteilte Generalmajor Paczenty, Kommandeur der 52. Brigade, ist durch königliche Verfügung dieser Stellung enthoben worden.

Reutlingen, 20. Jan. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen eigenen Kindern, Mädchen von 8 und 9 Jahren, wurde vergangener Samstag der 57 Jahre alte Schuhmacher Jakob Rupp von hier verhaftet.

Cannstatt, 19. Jan. Der verheiratete 32 Jahre alte Reisende August Hainl von Magstadt, Oberamts Wiblingen, seit 1898 hier wohnhaft, wurde in Enzberg als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Buchau a. F., 21. Jan. In Bezenweiler ist laut „Anz. vom Oberl.“ am letzten Samstag die Frau des Schneidermeisters Kniele vom Heustock abgestürzt und so unglücklich auf den Kopf gefallen, daß der Tod alsbald eintrat.

### Tages-Nachrichten.

Bretten, 21. Jan. Gestern früh ereignete sich hier ein gräßliches Unglück, indem der Rangierer Fuchs überfahren und getötet wurde.

Freiburg, 20. Jan. Der erste Staatsanwalt Gageur macht bezüglich des bekannten Raubmordes folgendes auf roten Affichen bekannt: Raubmord! Am 15. Jan. d. Js., abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde der 79 Jahre alte Trödler Lazarus Burgheimer in seiner Wohnung Brunnenstraße 10 erwürgt und beraubt.

Weggenommen sind: etwas Silbergeld, ferner vermutlich eine silberne und eine goldene Uhr, je mit Kette. Die eine Kette (breit) mit Georgsmünze; ferner eine Badische Karl Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille mit der Inschrift: Dem tapferen Klett.

Vermutlicher Täter zwischen 25 und 35 Jahren, mittelgroß, nicht sehr starker Schnurrbart, weicher dunkler Hut, dunkle Zoppe, hellere Hose. Für denjenigen oder diejenigen, deren Mitteilungen zur Ueberführung des Täters dienen, steht eine Belohnung bis zu 200 Mark in Aussicht. Für die Beobachtungen des Mordabends selbst, kommt namentlich das Gebiet zwischen Eisenbahnstraße, Kaiserstraße, Löwen- und Niemensstraße, sowie Brunnenstraße in Betracht.

In Ruhrort verunglückte vorgestern ein Schiffer aus Mannheim, indem er von einem schweren Stück Eisen, welches von einem Krahn

herabfiel, auf den Kopf getroffen wurde. Man brachte ihn bewußtlos ins Krankenhaus.

Bern. Nachdem sich statt der erforderlichen Zahl von 30000 Bürgern der Schweiz 110055 für die Vornahme der Volksabstimmung über den neuen Zolltarif ausgesprochen haben, setzte der Berner Bundesrat diese Abstimmung auf den 15. März fest.

Boryslaw, 21. Jan. Das Feuer in der Boryslawer Aetnagrube wurde gestern abend vollständig gelöscht.

— Die Subscription zu Gunsten der Errichtung eines Zola-Denkmals in Paris ergab die Summe von 75000 Fr. Die zur Errichtung des Denkmals erforderlichen 100 000 Fr. werden bald zusammengebracht sein.

Havre, 21. Jan. Heute mittag brach an Bord des Ozeandampfers „La Touraine“ ein außerordentlich heftiges Feuer aus. Trotz schneller Hilfeleistung sind der Salon erster Klasse und die Luxuskabinen zerstört worden. Das Feuer breitet sich im Schiffsraum aus.

Einem Telegramm aus Wien zufolge wurde dort der ehemalige Oberleutnant Hartmann wegen eines Drohbriefes an einen der höchsten militärischen Würdenträger sowie wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Hartmann ist bereits im Jahre 1879 wegen Spionage zu 5 Jahren Kerker verurteilt worden.

Kiew, 21. Jan. Vorgestern entstand in der Kirche des hiesigen Gouvernementsgefängnisses während des Gottesdienstes ein Streit unter den internierten schweren Verbrechern. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem 3 Arrestanten verwundet wurden. Das Personal der Gefängniswache stellte die Ruhe wieder her.

Newyork, 17. Jan. Der hiesige Arzt Dr. Barrow hat ein neues Mittel gegen Blutvergiftung entdeckt. Dasselbe besteht in einer Einspritzung in die Adern. Dieses in hiesigen Spitälern versuchsweise angewandte Mittel hat so günstige Resultate ergeben, daß dessen allgemeine Einführung beschlossen worden ist. Der Arzt veröffentlicht einen längeren Bericht über sein Verfahren.

Die Affaire der sächs. Kronprinzessin.

Berlin, 20. Jan. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Dresden: Als Hauptgrund der von dem Kronprinzen angestrebten Ehescheidungsklage ist

## Die rechte Erbin.

Roman von J. P. a.

Nachdruck verboten

Und Irma's Liebe zu Alfons von Dülzen war es, die sie verwundbar machte; durch ihre Liebe konnte ein tödlicher Schlag sie treffen! Hatte Anton Mertens nicht gesagt: „Wenn ich je höre, daß ein Mann Dein Herz mir raubt so töte ich ihn, wer es auch sei!“

Diese Worte standen wie mit Flammschrift vor ihrem Auge. Sie kannte ihn genau, um nicht zu wissen, der Keiner war, der leere Drohungen ausließ und nicht ausführte.

Im Geiste sah sie sein Gesicht vor sich mit den düsteren, wildblickenden Augen und dem mörderischen Schatten auf der finsternen Stirn; das Gesicht — dessen war sie sicher — das mit-leidlos in seiner Rache war, das kein Erbarmen kannte, das Gesicht Anton Mertens, wie sie es vor einer Stunde verstoßen durch das rostige Gitterwerk hatte gucken sehen!

6.

Das Frühstück im Schloß verlief gewöhnlich sehr still und stumm, ein Jeder war mit seinen Privatinteressen beschäftigt. Dülzen erschien meist erst, wenn die Anderen mit frühstücken längst fertig waren. Der Herr des Hauses saß hinter seiner Zeitung verborgen, die Baronin, am andern Ende des Tisches, pflegte vor dem Packet Briefen, die neben ihrem Teller lagen, einem nach dem Andern zu öffnen, während sie zwischendurch einen Schluck ihrer Chocolate trank. Klementine erhielt auch täglich Briefe, nur Irma hatte nichts, was ihre Gedanken ablenkte, und oft stellte sie ihre Betrachtungen über diese schweigsame Mahlzeit an, wo Friedrich, der Diener, nur auf den Fußspitzen über den dicken Teppich ging, um die lautlose Stille nicht zu stören. Wie anders war das Frühstück im Wächterhaus, wenn Frau Doberan den Kaffee einschenkte, und ein Jeder tapfer nach Brot und

Butter griff; dabei wurde munter gelacht und geplaudert; niemand las die Zeitung, und kam wirklich einmal ein Brief, so ging derselbe als etwas ganz Besonderes von Hand zu Hand.

Am morgen nach dem nächtlichen Abenteuer bemerkte Irma, wie sich zwischen Klementines Brief ein kleines Etui befand, das ein allerliebsteß Gehäng mit einem kleinen Brillantherz enthielt. Es konnte ihr nicht entgehen, wie die Empfängerin es mit sichtlichen Entzücken betrachtete, dann das kleine Etui ruhig wieder schloß und unter die Zeitungen schob, als wollte sie, daß die Anderen es nicht bemerkten. Unter ihren Briefen befand sich auch einer, bei dessen Lesen eine flüchtige Röte über ihre Wangen glitt, und den sie schnell zerknitterte und in die Tasche schob.

Gleich darauf bemerkte die Baronin gegen ihren Gatten: „Nächste Woche kommt der Oberst Eduard.“

„So, so,“ entgegnete dieser zerstreut, einen Moment von seiner Zeitung ausblickend, „wann?“

„Dienstag. Zur Jagd kommt er dann auch wieder. Er schreibt, er wolle nur wegen der zu Ladenden und der Hunde und Treiber mit Dir reden.“

Der Baron murmelte mürrisch etwas in den Bart und vertiefte sich dann wieder in seine Zeitung.

Irma hatte schon öfter, von dem Obersten sprechen hören; derselbe war der nächste Vetter ihres Vaters und Erbe von dessen Majoratsitel.

Das Frühstück verlief sehr stumm und eben überlegte Irma, ob sie aufstehen oder ob sie noch bleiben und auf Dülzens Erscheinen warten sollte, als Friedrich eintrat und seinem Herrn meldete, es warte ein Mann draußen, der ihn dringend sprechen wünsche.

„Ein Mann? — wer ist er? — was will er?“

„Ich glaube, er will sich auf Ihr Besuch als Waldhüter melden.“

„Wie sieht er denn aus, Friedrich?“

„Er ist ein großer, kräftiger Bursche, mit schwarzem Haar und dunklen Augen; er schaut etwas finster drein, ist aber gar nicht häßlich; er sieht eigentlich aus wie ein Förster, oder eher wie ein Oekonom.“

Bisher hatte Irma den Worten wenig Achtung geschenkt, jetzt aber blickte sie plötzlich auf; jeder Blutstropfen wich aus ihrem Gesicht, und das Herz klopfte ihr zum Zerspringen. Wie? dachte sie, „ob Mertens sich am Ende um die Waldhüterstelle bewirbt?“

„Nun, ich will mir den Burschen einmal ansehen“, meinte der Baron, indem er seinen Kaffee austrank und das Zimmer verließ. Irma, von einem plötzlichen Gedanken befeelt, stand ebenfalls auf und folgte ihm auf den Versen.

„Papa!“ sagte sie, sobald die Türe sich hinter ihnen geschlossen hatte.

So kühl der Baron im Ganzen war, übte doch das Kind seiner ersten Ehe einen seltsamen Einfluß auf ihn aus. Daß Irma ihm nur kindlichen Gehorsam, aber nicht die Liebe einer Tochter entgegenbrachte, bekümmerte ihn mehr, als er selbst für möglich gehalten hätte; er hätte viel darum gegeben, sich ihr Vertrauen, ihre Zuneigung zu erringen!

„Was willst Du, Kind?“ erwiderte er freundlich; als er aber ihr blaßes, trauriges Gesicht sah, meinte er: „Du hast Kummer, Irma. Laß mich nur erst diesen Mann abfertigen, dann können wir in meinem Zimmer ungestört miteinander reden.“

„Nein, nein, Papa, — das ist es ja gerade! — Ich kann nicht warten. — Mußt Du denn den Menschen überhaupt sehen? — wenn ja, so verabschiede ihn möglichst schnell wieder und nimm ihn ja nicht in Deine Dienste.“

„Das klingt ja ganz sonderbar“, versetzte der Baron erstaunt. „Was weißt denn Du von diesem Menschen? — Und wie kommst Du zu einer solchen Bitte?“

„Ich kenne ihn, — ich bin überzeugt, ich weiß, wer er ist, Ich erkannte ihn nach Fried-

Gebrauch angegeben, doch ist nicht ausgeschlossen, daß vonseiten des klägerischen Vertreters die Klage noch im letzten Augenblick auf andere Gründe gestützt wird. Die Kronprinzessin wird den Antrag auf Ehescheidung stellen, sobald die Ehetrennung ausgesprochen wird. Darüber, daß der Prozeß diesen Ausgang hat, herrscht in Hofkreisen kein Zweifel. Die vielfach verbreitete Mitteilung, daß die Prinzessin infolge der eventuell vom Gericht ausgesprochenen Scheidung ihren Glauben ändern wird, ist vollkommen unbegründet. Das Kind, dessen Geburt Anfang Mai zu erwarten ist, wird vollbärtig und ehelich sein. Ueber sein Verbleiben entscheidet im Prinzip der Ausfall der Schuldfraße. Sollte die Prinzessin, was wahrscheinlich ist, ihr Domizil für später dauernd in Frankreich nehmen, um Giron zu heiraten, so wird dieser Schritt erst nach Einholung eines dem deutschen Gesetz entsprechenden Dispenses möglich sei.

#### Der Konflikt mit Venezuela.

Berlin, 20. Januar. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Newyork: Das Vorgehen des Panthers hat in Washington verstimmt, weil man keine Erklärung dafür findet. Die Presse bezweifelt die Aufrichtigkeit der deutschen Friedensversicherungen, weil dieser neue Gewaltakt begangen sei unmittelbar vor Beginn der Unterhandlungen in Washington. Die Regierungskreise verhalten sich reserviert. Man erwartet zunächst eine Erklärung für die Beschiesung des Forts. Ein nach London gelangtes Telegramm aus Caracas, das einen Bericht des Gouverneurs von St. Carlos, General Bello an den Präsidenten Castro enthielt, lautet wie folgt: Kurz vor Mittag bemerkte ich, wie ein Kanonenboot in voller Fahrt den Kanal hinauf fuhr; als es auf Schußweite herangekommen war, eröffnete es das Feuer mit sämtlichen Geschützen. Wir erwiderten sofort das Feuer. Man hörte darauf Explosionen an Bord des Panther, der offenbar beschädigt worden war. Nach einstündiger Kanonade zog sich der Panther langsam zurück, offenbar in kampfunfähigen Zustand. Das Fort wurde nicht ernstlich beschädigt. Privatdepechen verschiedener Firmen bestätigen diese Meldung. St. Carlos hatte 2 moderne Geschütze und der Ka-

richs Beschreibung — der Mann heißt Mertens. Nimm ihn nicht, Papa, ich bin sicher, daß er keine gute Absichten hat.“

Sie sprach so erregt, so atemlos, daß der Baron sie ganz betroffen ansah.

„Hast Du irgend etwas gegen ihn?“ fragte er forschend.

Was sollte Irma hierauf erwidern? Hätte sie es über sich vermocht, ihrem stolzen Vater zu gestehen, daß dieser Mensch, der sich um eine Waldhüterstelle bei ihm bewarb, ihr das Versprechen entlockt hatte, seine Frau zu werden!

In ratloser Unschlüssigkeit krampfte sie nur die Hände zusammen.

„Er darf nicht hierher kommen!“ dachte sie voll Verzweiflung. „Er hat uns Zwei gestern Abend zusammen gesehen, er ist eifersüchtig, und will schändliche Rache üben!“

Es durchschauerte sie.

Da plötzlich kam ihr ein guter Gedanke.

„Papa“ bat sie mit zärtlich-innigem Blick, indem sie ihre beiden sonngebräunten Hände auf seinen Arm legte, — bitte, quäle mich nicht mit Fragen — ich kann Dir keine Erklärung geben; vertraue mir nur dies eine Mal! Ich weiß nichts — aber ich habe vollen Grund zu fürchten, daß dieser Mensch, der nie Waldhüter gewesen ist, sich nur um diese Stellung bewirbt, um Unheil zu stiften. Ich kann Dir nichts weiter sagen, nur tu' mir die einzige Liebe und gewähre mir meine Bitte!“

„Es ist die erste Bitte, die Du an Deinen Vater richtest — die will ich Dir nicht abschlagen“, entgegnete der Baron, indem er Irmas beide Hände ergriff und sie auf die Stirn küßte. „Friedrich“, rief er darauf seinen Diener, „ich habe mir die Sache überlegt, ich werde, bis Oberst von Steinig herkommt, keinen Waldhüter engagieren, vielleicht hat er Jemand in Vorschlag, den er kennt. Sagen Sie das dem Mann, der mich sprechen wollte.“

Zum Dank hierfür umschlang Irma den

nal war zu eng zum Manöverieren. Es wird von venezolanischer Seite amtlich angekündigt, daß zwei deutsche Soldaten gefallen seien und viele verwundet wurden. In Caracas erregte die Nachricht mächtige Ausbrüche von Enthusiasmus.

Caracas, 22. Jan. Bei einem Angriff auf Coro hatte General Riera einen Verlust von 200 Mann.

#### Die Revolution in Marokko.

Tanger, 21. Jan. Der Kabylenstamm Rammna in der Nähe von Marakesch hat sich erhoben. Die Entsendung der ganz schwachen Besatzung gegen die Rebellen verursachte Beunruhigung, so daß die Europäer die Stadt verlassen.

#### Verschiedenes.

(Die Mutter ermordet.) Aus Wildstein (Böhmen) wird berichtet: Eine gräßliche Tat verübte in dem nahen Schönberg, am Kappelenberge, der im 47. Lebensjahre stehende Tagelöhner F. Frischi, der dem Trunke ergeben und allgemein als sehr roh bekannt ist. Frischi verlangte von seiner 71 Jahre alten Mutter Geld, und da ihm diese keines ausfolgte, ergriff er die Greisin und warf sie die Stiegen hinab. Mit einem Stück Eisen schlug er nun auf die Nerven los, bis sie den Geist aufgab. Der Unhold reinigte hierauf die Leiche vom Blute, und trug sie in das Wohnzimmer, wo er sie ins Bett legte und sodann die Leichenwäscherin holte. Der Kopf der Ermordeten war voller Wunden, Augen und Gesicht waren von den erhaltenen Schlägen ganz blau, an den Armen waren große Wunden und zwei Rippen waren gebrochen. Der Unmensch, welcher verheiratet ist, wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

(Die Mäuse im Geheimen Geheimkabinett.) Wegen eines eigenartigen Betruges hatte sich die verehelichte Johanna Krüger geb. Prager aus Berlin vor dem Schöffengericht in Hannover zu verantworten. Die Angeklagte, welche Inhaberin einer Schaubude ist, weilte während des letzten Schützenfestes in Hannover. In ihrer Bude produzierte sich eine korpulente Dame als

Athletin. Am zweiten Schützenfesttage besuchten nun zwei junge Leute aus dem benachbarten Bemerode die Vorstellung. Nach Beendigung der offiziellen Schaustellung ließen sich die beiden Besucher gegen Nachzahlung von 20 Pfennig von der Athletin „balanzieren“. Hierauf wurde ihnen mit geheimnisvoller Miene der Besuch des Geheimkabinetts empfohlen. Nachdem sie eine weitere Nachzahlung von 50 Pf. geleistet hatten, betraten sie erwartungsvoll das Geheimkabinett, wo ihnen ein in Spiritus gelegtes Kalb mit 2 Köpfen gezeigt wurde. Als die beiden Landbewohner betrübt von dannen ziehen wollten, wurden sie von der Budebesitzerin gestellt, welche ihnen sagte, daß sie jetzt, nachdem sie die Feuerprobe so schön überstanden hätten, auch ausnahmsweise noch das Geheime Geheimkabinett sehen sollten, das koste aber allerdings etwas mehr, wie die sonstigen Sehenswürdigkeiten. Da der eine der Besucher inzwischen sein Geld vollständig verausgabt hatte, der andere aber noch im Besitze eines Dreimarstückes war, so wurde dieser Betrag geopfert und die Inhaberin führte die beiden neugierig gemachten junge Leute in das Geheime Geheimkabinett. Hier öffnete die Angeklagte eine Kiste und zeigte den überraschten Besuchern als das Seltenste vom Seltenen — drei weiße Mäuse. Hiermit war die Vorstellung beendet und die Besucher wurden schleunigst an die Luft gesetzt. Da ihnen das Geld zur Nachhausereise fehlte, wandeten sie sich an einen Schutzmann, und dieser veranlaßte, daß Frau Krüger sich jetzt vor Gericht zu verantworten hatte. Die Angeklagte wurde, unter Verfassung mildernder Umstände, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung sprach sich der Vorsitzende in sehr scharfer Weise gegen derartige gemeingefährliche Schwindeleien aus

#### — Rätsellecke —

Du kannst mich an dir selber finden;  
Ein kleines Land auch werd ich künden.

Auflösung folgt in Nummer 13.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 7.  
R a m m.

Baron mit beiden Armen und küßte ihn so herzlich wie nie zuvor.

Nach wenigen Minuten beobachtete sie vom Fenster aus, wie Der, dessen Frau sie in wenigen Jahren zu werden versprochen hatte, den Hut tief in die Stirn gedrückt, die Hände in den Hosentaschen, in sichtlich erregter Stimmung sich durch den Park entfernte.

Als er eine Strecke weit fort, und auf einer kleinen Anhöhe angelangt war, wandte er sich noch einmal um und erhob drohend die Faust gegen das Schloß.

„Er giebt seinen Entschluß nicht auf“, dachte Irma schauernd, „was ihm jetzt nicht gelingt, wird er auf andere Weise versuchen.“

Es überkam sie eine neue entsetzliche Angst um ihn, den sie liebte. Wie? wenn Mertens sein Gesicht bei dem hellen Mondschein gesehen hätte? wenn er ihm nachspürte und ihm irgend ein Leid antäte?“

„Dülzen muß fort“, dachte sie, „er ist nicht mehr sicher hier. Auf eine oder die andere Weise muß ich ihn von hier fortzubringen suchen!“

Stunde auf Stunde verging, ohne daß sie Gelegenheit hatte, ihn zu sprechen; es wollte ihr doch scheinen, als ginge er ihr absichtlich aus dem Wege.

Es war ein feuchter Morgen — weder an Ausreiten noch an Ausfahrten war zu denken. Das Brautpaar flüchtete sich in das Lesezimmer und spielte ein paar Partien Dame und Mühle, während Irma mit einem Buch auf der gedeckten Veranda saß und vergebens bemüht war, ihre Aufmerksamkeit der Lektüre zuzuwenden, und ihre Ohren den munteren Stimmen zu verschließen, die aus dem Zimmer durch die offene Balkontür zu ihr herausdrangen.

„Er liebt sie! — er liebt sie!“ wiederholte sie sich immer und immer wieder, — er ist glücklich mit ihr, und an mich denkt er nicht.“

„Da, da habe ich Dich wieder geschlagen!“

rief jetzt Klementine triumphierend, indem sie aufstand. „Es scheint mit regnen aufgehört zu haben“, fuhr sie, an das Fenster tretend, fort, „komm, laß uns eine Promenade durch den Park machen, ich will gehen, meine Sachen holen, in fünf Minuten bin ich wieder unten.“

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer und Irma fragte sich mit bangklopfendem Herzen: „ob er nun wohl zu mir herauskommen wird?“

Sie wartete, aber er kam nicht. Und doch um seiner Sicherheit, nein, um seines Lebens willen mußte sie ihn sprechen; hier war mädchenhafte Schüchternheit schlecht am Platze, und alle Kraft sammelnd, faßte sie Mut und kam in das Zimmer.

„Herr von Dülzen, ich möchte Sie sprechen.“

Dieser, die Spielsteine, mit denen er müßig gespielt hatte, auf den Tisch werfend, sprang auf und während ihn das heiße Blut in die Stirn stieg, sagte er halbleise: „Irma, haben Sie gestern Abend ihr Zimmer ungefährdet erreicht?“

Dabei ergriff er ihre kleinen Hände und drückte dieselben zärtlich an sich.

Ohne sie ihm zu entziehen, ohne seiner Frage zu achten, fuhr sie hastig fort: „Was ich Ihnen zu sagen habe, ist von großer Wichtigkeit. Sie müssen fort von hier — sogleich auf ein paar Wochen — Verstehen Sie mich?“

„Fort von hier? — O, Sie kleine Grausame, wie können Sie das von mir verlangen!“

„Scherzen Sie nicht, ich beschwöre Sie! die Sache ist sehr ernst! — Ich gäbe mein Leben drum, Sie glücklich fort zu wissen! Ich kann mich Ihnen nicht näher erklären, aber ich bitte, ich beschwöre Sie, tun Sie, um was ich Sie bitte!“

Als er sah, wie ernst, wie eifrig sie bat, und wie ihre Augen sich mit Tränen füllten, ward er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)